

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Leif Ove Andsnes

Orchestra dell'Accademia Nazionale
di Santa Cecilia

Antonio Pappano

Samstag 24. Februar 2007 20:00



KÖLNER
PHILHARMONIE

Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

Leif Ove Andsnes *Klavier*

Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia

Antonio Pappano *Dirigent*

Samstag 24. Februar 2007 20:00

*Zu diesem Konzert findet in Schulen
ein Jugendprojekt der KölnMusik statt,
das vom Kuratorium KölnMusik e. V.
gefördert wird.*

Sergej Rachmaninow 1873 – 1943

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 c-Moll op. 18 (1900/01)

Moderato

Adagio sostenuto

Allegro scherzando

Pause

Gustav Mahler 1860 – 1911

Sinfonie Nr. 1 D-Dur (1885 – 88)

»Titan«

Langsam. Schleppend. Wie ein Naturlaut – Im Anfang sehr gemächlich

Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell – Trio (recht gemächlich)

Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen

Stürmisch bewegt

Zu den Werken des heutigen Konzerts

Sergej Rachmaninow:

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 c-Moll op. 18

Sergej Rachmaninow schrieb im Jahr 1895 sein erstes Orchesterwerk großen Maßstabs, die Sinfonie Nr. 1 in d-Moll. Sie wurde am 15. März 1897 unter der Leitung von Alexander Glasunow in St. Petersburg zum ersten Mal öffentlich gespielt. Das Ergebnis war ein Fiasko: Glasunow, der an diesem Tag, wie sich später herausstellte, alkoholisiert am Pult stand, hatte die Sinfonie derart unzulänglich einstudiert und nachlässig dirigiert, dass dem Publikum ein, vorsichtig ausgedrückt, stark verzerrtes Bild des Werks geboten wurde. Rachmaninow, der im Publikum saß, musste sich bei seiner eigenen Musik die Ohren zuhalten. Aber die Kritik gab nicht etwa dem Dirigenten die Schuld für den misslungenen Abend, sondern dem jungen Komponisten. An den folgenden Tagen hagelte es herbe Verrisse. Der Komponist César Cui meinte, die Sinfonie könne als eine Programm-Musik über die »Sieben Plagen Ägyptens« durchgehen, an der die Bewohner der Hölle ihre Freude haben würden. Die Polemik hatte fatale Folgen für den Komponisten: Sie stürzte den sensiblen, selbstkritischen Rachmaninow in eine tiefe Depression. Sein Selbstwertgefühl hatte so sehr gelitten, dass er drei Jahre lang nichts mehr komponieren konnte. Freunde und Verwandte rieten ihm schließlich zu einer Behandlung durch den Psychotherapeuten Dr. Nikolaj Dahl.

Von Januar bis April 1900 war Rachmaninow bei Dahl in Behandlung. Dass die Therapie des Neurologen erfolgreich und er offenbar in der Lage war, das Selbstwertgefühl seines Patienten nachhaltig zu stärken, demonstriert vor allem ein Werk: das zweite Klavierkonzert, das im Anschluss an die Behandlung entstand. Es ist Nikolaj Dahl gewidmet, ohne den es wohl nie komponiert worden wäre. Mit neuer Schaffenskraft und Zutrauen zu den eigenen Ressourcen ausgestattet, arbeitete Rachmaninow zunächst an den Sätzen 2 und 3. Sie nahmen erste Gestalt in Italien an, wohin Rachmaninow im Sommer 1900 gereist war, um mit seinem Freund, dem Bariton Fjodor Schaljapin, die Partie des Mefistofele aus Arrigo Boitos gleichnamiger Oper einzustudieren. Instrumentiert wurden die Sätze dann im Anschluss an Rachmaninows Rückkehr nach Russland. Im Februar des kommenden Jahres führte der Komponist die beiden fertigen Sätze bei einem

Wohltätigkeitskonzert in Moskau auf. Über das Echo, das das noch unvollständige Werk bei den Kritikern fand, konnte Rachmaninow sich diesmal nicht beklagen. »Dieses Werk zeigt sich sehr poetisch, voller Schönheit, Wärme und weist eine reichhaltige Orchestrierung auf, mit gesunder und energievoller schöpferischer Macht«, meinte ein Beobachter. Und weiter: »Rachmaninows Begabung ist in allen Bereichen bemerkenswert.« Soviel Zustimmung spornte an, und so konnte Rachmaninow den noch fehlenden ersten Satz bereits im April vollenden. Die Uraufführung des gesamten Konzerts fand am 27. Oktober 1901 bei den Moskauer Philharmonischen Konzerten statt. Die Leitung hatte Rachmaninows Vetter, der Liszt-Schüler Alexander Siloti, am Flügel saß erneut der Komponist. Bei einer späteren Aufführung vertauschten Siloti und Rachmaninow ihre Rollen. Im März 1902 wurde das Werk dann in St. Petersburg von Arthur Nikisch dirigiert, im Mai stand es im Leipziger Gewandhaus auf dem Programm, wiederum mit Siloti als Solisten und Nikisch am Pult. Und überall spendeten Presse und Publikum einhellig Beifall. Dieser Beifall hat sich im Grunde bis heute nicht gelegt. Noch immer gehört Rachmaninows Werk zu den beliebtesten und meistgespielten romantischen Klavierkonzerten.

Schon bald, nachdem Rachmaninow das Konzert so erfolgreich der Öffentlichkeit vorgestellt hatte, nahmen zahlreiche Pianisten es in ihr Repertoire auf. Beispielsweise Arthur Rubinstein, der es schon in der Saison 1908/09 zusammen mit Beethovens viertem, Brahms' erstem und Chopins zweitem Klavierkonzert für vier Auftritte mit den Warschauer Philharmonikern in das Programm nahm. Auch die Filmindustrie fand Interesse an Rachmaninows leidenschaftlicher Musik: In *Menschen im Hotel* mit Greta Garbo oder *Das verflixte siebente Jahr* mit Marilyn Monroe etwa gibt es Ausschnitte aus dem Konzert zu hören. Ungebrochen populär ist es nicht zuletzt im Tonstudio. Dabei wurde es interessanterweise in der Frühzeit der Schallplatte, zu Lebzeiten Rachmaninows, kaum eingespielt. Der Grund mag vielleicht darin liegen, dass der Komponist selbst in den Jahren 1924 (nur die Sätze 2 und 3) und 1929 (das gesamte Werk) zwei quasi autoritative Aufnahmen davon machte, beide mit dem Philadelphia Orchestra unter Leopold Stokowski. Nur der Pianist Benno Moiseiwitsch, ein Freund Rachmaninows, wagte es in dieser Zeit, eine Schallplatte mit

dem Werk vorzulegen. In der Aufnahme aus dem Jahr 1937 wird er vom London Philharmonic Orchestra unter Walter Goehr begleitet. Nach dem Zweiten Weltkrieg brach indes der Bann, und eine Flut von Einspielungen kam nach und nach auf den Markt. Arthur Rubinstein etwa nahm das Werk gleich dreimal auf, zum ersten Mal kurz nach dem Krieg, dann 1956 (mit Fritz Reiner) und noch einmal 1971 (mit Eugene Ormandy). In jüngerer Zeit hat sich Vladimir Ashkenazy mehrfach sowohl als Pianist wie als Dirigent mit Rachmaninows zweitem Klavierkonzert auseinandergesetzt. Was fasziniert Musiker und Zuhörer an diesem Konzert so sehr?

Neben der leidenschaftlichen Intensität von Rachmaninows Musik und den bemerkenswerten, ja unvergesslichen melodischen Einfällen, neben der fast vollkommenen Verbindung der drei Sätze, die zusammen eine ausgewogene, gut aufeinander abgestimmte Einheit bilden, ist es wohl vor allem der fantasieartige und improvisatorische Charakter des Werks, der in Bann schlägt. Rachmaninow folgt nicht den festen, durch die Tradition seit der Wiener Klassik geheiligten Schemata, denen viele Komponisten des 19. Jahrhunderts noch vertrauten. Er legt sein Konzert formal freier an, was seinem schwärmerischen Ton ja auch gut zu Gesicht steht. Wie eine Improvisation mutet bereits der Beginn des ersten Satzes an: Unbegleitet vom Orchester trägt der Pianist eine Folge von tiefen Basstönen mit nachschlagenden Akkorden vor, die entfernt an Glockenklänge erinnern. Wenn dann das Orchester hinzukommt, um das Hauptthema des ersten Satzes anzustimmen, tritt das Klavier in den Hintergrund und übernimmt die Begleitung. Und dies ist eine weitere Besonderheit des Konzerts: Das Soloinstrument dominiert das Geschehen nicht, es ist beinahe nur Bestandteil des Orchesters, ein *Primus inter Pares*. Große virtuose Gesten versagt Rachmaninow dem Interpreten ebenso wie dem Publikum, was nicht bedeutet, dass die technischen Schwierigkeiten des Soloparts nicht immens wären. Ein spektakuläres Virtuosenkonzert ist dieses Opus 18 gewiss nicht, und das verbindet es mit den größten Werken des 19. Jahrhunderts, von Beethovens Klavierkonzerten bis zu denen von Schumann und Brahms.

Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 1 D-Dur

Gustav Mahlers Tätigkeit als zweiter Kapellmeister am Leipziger Stadttheater von August 1886 bis Mai 1888 war überschattet von seiner Rivalität mit dem vom Publikum verehrten ersten Kapellmeister Arthur Nikisch, der ja 1902 Rachmaninows zweites Klavierkonzert in Leipzig mit großem Erfolg vorstellen sollte. Trotz der Animositäten gelang es Mahler während seines Leipziger Engagements mit der Bearbeitung und Ergänzung der unvollendeten Oper *Die drei Pintos* von Carl Maria von Weber einen Erfolg zu landen. Seine Bearbeitung traf bei ihrer Uraufführung am 20. Januar 1888 auf große öffentliche Zustimmung. Bald danach begann Mahler mit der Arbeit an der ersten Sinfonie, die seiner engen Vertrauten Natalie Bauer-Lechner zufolge innerhalb von sechs Wochen in einer Periode fast fieberhaften Komponierens entstand. Ende März 1888 war die Arbeit abgeschlossen.

Die Sinfonie wurde aber nicht mehr in Leipzig uraufgeführt, wie Mahler ursprünglich erhofft hatte. Er gab seinen Posten dort am 17. Mai auf und übernahm im Herbst die Leitung der königlich-ungarischen Oper in Budapest. Dort hob er seine erste Sinfonie am 20. November 1889, anderthalb Jahre nach ihrer Entstehung, in einem Philharmonischen Konzert aus der Taufe. Doch die Sinfonie fand keinen Anklang beim Budapester Publikum, das einem Zeitgenossen zufolge »formal Neuartigem gegenüber lieblos unverstehend« war. Von der Kritik bekam Mahler ebenfalls Unverständnis und Ablehnung zu spüren. Dieser Misserfolg führte dazu, dass das Manuskript der Sinfonie für Jahre in der Schublade verschwand, bis Mahler es 1893, inzwischen erster Kapellmeister am Stadttheater Hamburg, wieder hervorholte und einer Revision unterzog. In Hamburg kam es daraufhin zu einer erneuten, diesmal mit Beifall aufgenommenen Aufführung der Sinfonie. Durch die Vermittlung von Richard Strauss, damals Weimarer Kapellmeister, konnte Mahler das Werk außerdem am 3. Juni 1894 anlässlich der 30. Tonkünstlerversammlung in Weimar dirigieren. Doch abermals konnte er sein Publikum nicht so recht überzeugen. Mahler an einen Freund: »Meine Symphonie wurde einesteils mit wütender Opposition, andererseits mit rücksichtslosester Anerkennung aufgenommen. Die Meinungen platzten auf offenen Straßen und in Salons in ergötzlicher Weise aufeinander!«

Im Anschluss an die Weimarer Aufführung nahm Mahler zwei gravierende Änderungen an der Sinfonie vor: Er eliminierte einen ganzen Satz und verzichtete fortan auf die programmatischen Überschriften, die er den einzelnen Sätzen gegeben hatte. Gerade an den im Programm festgehaltenen außermusikalischen Ideen scheinen sich nicht wenige Zuhörer gestoßen zu haben, so etwa der einflussreiche Kritiker Ernst Otto Nodnagel, der das Programm als »verworren und unverständlich« geißelte – eine Kritik, die Mahler offenbar sehr ernst nahm. Worin bestand nun dieses ominöse Programm? Bei allen Aufführungen war das Werk bislang entweder als »Symphonische Dichtung in zwei Abteilungen« oder »Eine Tondichtung in Symphonieform« angekündigt worden, außerdem hatte es bis zur Weimarer Aufführung fünf statt der heute geläufigen vier Sätze. Diese fünf Sätze waren zwei Teilen zugeordnet: Der mit *Aus den Tagen der Jugend* überschriebene 1. Teil umfasste die ersten drei Sätze mit den Titeln *Frühling und kein Ende*, *Blumine*, *Mit vollen Segeln*, der 2. Teil, von Mahler *Commedia humana* genannt, die Sätze vier, *Totenmarsch in Callots Manier*, und fünf, *Dall'Inferno al Paradiso*. Zu den Sätzen eins, vier und fünf gab Mahler noch detaillierte Erklärungen zum Inhalt, so etwa, dass die Einleitung zum ersten Satz »das Erwachen der Natur aus langem Winterschlaf« darstelle.

In diesen fünf Sätzen sind gewissermaßen Stationen im Leben eines fiktiven Protagonisten, eines »Helden«, nachgezeichnet: Vom Erleben jugendlicher Jubelstimmung über Liebeserfahrungen bis hin zu der Konfrontation mit den dunklen Seiten des Daseins. Mahler hatte, so Bauer-Lechner, »einen kraftvoll-heldenhaften Menschen im Sinne, sein Leben und Leiden, Ringen und Unterliegen gegen das Geschick.« Dass Mahler das veröffentlichte Programm so ohne weiteres zurückzog, bedeutet daher nicht, dass die Sinfonie von programmatischer Gebundenheit frei wäre, wenn Mahler sich auch beeilte, die konkreten Bezüge zu verschleiern. Einen Bruch mit seinen programmatischen Absichten führte er jedenfalls dadurch herbei, dass er den zweiten Satz des ersten Teils, das als *Blumine* bezeichnete Andante, das im Zusammenhang der fünf Sätze als »Liebesepisode« diente, schließlich aus der Sinfonie herausstrich. Die Partitur dieses serenenhaften, von Mahler selbst für »sentimental« gehaltenen Satzes wurde erst 1967 wiederentdeckt.

Programmatisches lässt freilich auch der Titel *Titan* ahnen, den Mahler der Sinfonie gegeben hatte. Warum er sie nach dem großen Roman von Jean Paul benannte, ja ob der Titel sich überhaupt auf den Roman bezieht, ist schwer zu sagen. Möglicherweise ließ Mahler sich von bestimmten Episoden des von ihm geschätzten Buchs anregen, möglicherweise hatte er eine Hommage an den Dichter im Sinn (in den Formulierungen des ursprünglichen Programms lassen sich Anspielungen auf verschiedene Schriften Jean Pauls erkennen), möglicherweise suchte er auch nur nach einem Titel, mit dem der Kampf seines »Helden« passend ausgedrückt werden konnte. Die Assoziation seiner Sinfonie mit Jean Pauls *Titan* lehnte Mahler jedoch nachweislich ab. Sie sollte keine Nacherzählung oder Ausdeutung der Romansituationen sein. Die Beziehungen müssen demnach eher als locker betrachtet werden.

Mahler sagte einmal, seine ersten beiden Sinfonien »erschöpfen den Inhalt meines ganzen Lebens; es ist Erfahrenes und Erlittenes, was ich darin niedergelegt habe, Wahrheit und Dichtung in Tönen.« Ein Rückgriff auf Erfahrenes und Erlittenes, wenn man so will, lässt sich darin erblicken, dass Mahler Material aus anderen Kompositionen, eigenen und fremden, in seiner ersten Sinfonie wiederverwendet. Im ersten und dritten Satz greift er auf zwei Lieder aus seinem Zyklus *Lieder eines fahrenden Gesellen* zurück. Im Scherzo sind Motive aus einem anderen seiner frühen Lieder zu hören. Der Trauermarsch im dritten Satz basiert auf dem Kanon *Bruder Martin* (die deutsche Version des *Frère Jacques*), während das Finale offensichtliche Anklänge an Liszts Dante-Sinfonie und Wagners *Parsifal* enthält. Mit gewisser Berechtigung hat der Mahler-Forscher Constantin Floros die Sinfonie daher »ein Werk über vorgegebenes Material« genannt. Aber natürlich ist es zuerst und vor allem ganz unverwechselbarer und höchst origineller Mahler: Das A-Dur-Scherzo gibt sich als überzeichneter österreichischer Ländler, der langsame dritte Satz, der Trauermarsch, als eine Begräbniskarikatur, im Finale hört man Rückblenden auf Früheres, choralmäßig Erhebendes, Naturlaut und Volksweise – alles Vokabeln einer Musiksprache, die in seinen späteren Sinfonien wiederkehren werden.

Leif Ove Andsnes

Leif Ove Andsnes, geboren 1970 im norwegischen Karmøy, studierte am Konservatorium in Bergen bei Jiří Hlinka. Seit den frühen 1990er Jahren konzertiert er weltweit mit Soloabenden und als Konzertsolist unter führenden Orchestern. Daneben widmet er sich jährlich der Kammermusik bei dem von ihm 1991 mitbegründeten Kammermusikfestival im norwegischen Risør. Regelmäßig ist Leif Ove Andsnes bei den internationalen Festivals in Aspen, Ravinia, Tanglewood, Verbier und beim New Yorker Festival Mostly Mozart zu Gast. 2005 spielte er erfolgreich die Uraufführung des Klavierkonzertes von Marc-André Dalbavie mit dem BBC Symphony Orchestra bei den BBC Proms und bei weiteren Konzerten mit dem Chicago Symphony Orchestra und dem Cleveland Orchestra. In der vergangenen Saison war er Artist in residence des Los Angeles Philharmonic. Außerdem gab er sein Solodebüt im Musikverein Wien, und eine Tournee mit dem Norske Kammerorkester führte ihn durch Deutschland und nach Asien. Zu Beginn der laufenden Saison spielte Leif Ove Andsnes in den USA mit dem Saint Louis Symphony Orchestra, dem Cleveland Orchestra und in der New Yorker Carnegie Hall. Weitere Höhepunkte dieser Saison sind verschiedene Tourneeprojekte, darunter ein Mozart-Programm mit dem London Symphony Orchestra unter Sir John Eliot Gardiner sowie Soloabende in Europa und Japan. Zudem spielt er mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Franz Welser-Möst, mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra unter Alan Gilbert und mit dem Danish National Radio Symphony Orchestra. Leif Ove Andsnes wurde zum Kommandeur des königlichen norwegischen St.-Olav-Ordens ernannt und erhielt den Royal Philharmonic Society Music Award, den Gilmore Artist Award und drei Gramophone Awards, u. a. für die als beste Konzerteinspielung ausgezeichnete Aufnahme der Klavierkonzerte von Grieg und Schumann unter Mariss Jansons mit den Berliner Philharmonikern. Die jüngste Solo-CD *Horizonte* von Leif Ove Andsnes stellt 20 kürzere Werke vor, die ihn stets – oft als Zugaben – begleitet haben. Zu den neuesten Einspielungen zählt Rachmaninows zweites Klavierkonzert mit den Berliner Philharmonikern unter Antonio Pappano, die von *Gramophone* mit dem Editor's Choice ausgezeichnet wurde. Seine Aufnahmen von Schuberts *Winterreise* mit Ian Bostridge und Mozarts Klavierkonzerten Nr. 9 und 18 mit dem Norske Kammerorkester wurden in der *New York Times* als beste CD des Jahres ausgezeichnet. In der Kölner Philharmonie war Leif Ove Andsnes zuletzt im Dezember 2006 zu Gast.



Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia



Das 1898 gegründete Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia war das erste Orchester Italiens, das sich ausschließlich dem sinfonischen Repertoire widmete und zahlreiche wichtige Kompositionen des 20. Jahrhunderts uraufführte, darunter *Fontane di Roma* und *Pini di Roma* von Ottorino Respighi. Die Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom ist eine der ältesten musikalischen Institutionen der Welt. Gegründet von Papst Sixtus V. im Jahr 1585 war ihr erster Präsident kein geringerer als Giovanni Pierluigi da Palestrina. Das Orchester hat seit seiner Gründung 1898 mehr als 14.000 Konzerte gegeben und arbeitet mit namhaften Dirigenten zusammen, darunter Gustav Mahler, Claude Debussy, Richard Strauss, Igor Strawinsky, Paul Hindemith, Arturo Toscanini, Wilhelm Furtwängler, Victor de Sabata und Herbert von Karajan. Als Chefdirigenten begleiteten das Orchester Francesco Molinari, Franco Ferrara, Fernando Previtali, Igor Markevitch, Thomas Schippers, Giuseppe Sinopoli, Daniele Gatti und Myung-Whun Chung. Von 1983 bis 1990 war Leonard Bernstein Ehrenpräsident des Orchesters. Seit Oktober 2005 ist Antonio Pappano sein künstlerischer Leiter. Zu den herausragenden Konzerten des Orchesters gehören die Auftritte beim White Nights Festival in St. Petersburg und die Einladung als erstes italienisches Orchester überhaupt zum 100-jährigen Jubiläum der Londoner Proms. Unter der Leitung von Myung-Whun Chung gastierte das Orchester in Spanien, Portugal und Belgien, unternahm zahlreiche Tourneen nach Fernost und feierte 1999 einen großen Erfolg in der Londoner Royal Festival Hall. Neben jährlichen Engagements bei den wichtigsten italienischen Musikfestivals, darunter Settembre Musica in Turin, Sagra Musicale Malatestiana in Rimini oder Settimana Musicale in Siena, war das Orchester 2001 das erste italienische Orchester, das in der Berliner Philharmonie auftrat. Es nahm beim Istanbul Music Festival und beim Festival Internacional de Santander in Spanien teil, unternahm eine lange Japan-Tournee im Rahmen der Veranstaltun-

gen von »Italy in Japan« und trat beim Herbstfestival in Valencia und beim Festival »George Enescu« in Bukarest auf. 2003 nahm es an den Feiern zur Wiedereröffnung des Teatro La Fenice in Venedig teil und 2005 spielte es erneut erfolgreich beim White Nights Festival in St. Petersburg. Das internationale Debüt mit Antonio Pappano als Dirigent fand im Juni 2006 mit einem triumphalen Konzert bei den Dresdner Musikfestspielen statt. Im Laufe seines Bestehens hat das Orchester zahlreiche CDs eingespielt, darunter eine Serie unter der Leitung von Myung-Whun Chung, die anlässlich der Feierlichkeiten zum eigenen Jubiläumsjahr 1998 entstand und sakraler Musik gewidmet ist, die CD *Te Deum* mit Werken von Charpentier, Mozart und Pärt, eine Aufnahme mit sakraler Musik von Giuseppe Verdi mit Carmela Remigio, *Misa Tango* mit Werken von Luis Bacalov, die eine Grammy-Nominierung erhielt, sowie eine Sammlung mit Sinfonien aus italienischen Opern. Die jüngste Aufnahme des Orchesters und die erste mit seinem neuen Chefdirigenten Antonio Pappano umfasst Overtüren und Fantasien von Tschaikowsky und wird im Februarheft des *Gramophone Magazine* als »Editor's Choice« hervorgehoben. Bei uns war das Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia zuletzt im April 2004 zu Gast.

Die Mitglieder des Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia

Violine I

Carlo Maria Parazzoli *Solo*
 Silvana Dolce
 Carlo Rizzari
 Krystyna Pawlowska
 Margherita Ceccarelli
 Roberto Saluzzi
 Fiorenza Ginanneschi
 Roberto Granci
 Paolo Piomboni
 Barbara Castelli
 Riccardo Renato Bonaccini
 Kaoru Kanda
 David Romano
 Jalle Feest
 Ruggiero Sfregola
 Elena La Montagna
 Salvatore Quaranta
 Marlene Prodigio
 Silvia Mandolini
 Brunella Zanti
 Tania Mazzetti

Violine II

Adriano Canetta *Solo*
 Alberto Mina
 Pierluigi Capicchioni
 Riccardo Piccirilli
 Daniele Ciccolini
 Andrea Vicari
 Maria Tomasella Papais
 Cristina Puca
 Rosario Genovese
 Giovanni Bruno Galvani
 Ingrid Belli
 Rocco Malagoli
 Elisa Papandrea
 Cecilia Albertani
 Fabrizio Venturelli

Viola

Raffaele Mallozzi *Solo*
 Sylvia Mayinger
 Giovanni Leonetti
 Michael Kornel
 Sara Simoncini
 Carla Santini
 Fabio Catania
 Ilona Balint
 Andrea Alpeste
 David Bursack
 Luca Manfredi
 Hildegard Kuen
 Sara Dambruoso

Violoncello

Luigi Piovano *Solo*
 Gabriele Geminiani *Solo*
 Carlo Onori
 Diego Romano
 Francesco Storino
 Bernardino Penazzi
 Francesco Di Donna
 Matteo Michele Bettinelli
 Sara Gentile
 Danilo Squitieri
 Elisa Pennica

Kontrabass

Antonio Sciancalepore *Solo*
 Libero Lanzilotta *Solo*
 Paolo Marzo
 Andrea Pighi
 Piero Franco Cardarelli
 Enrico Rosini
 Paolo Cocchi
 Nicola Cascelli
 Anita Mazzantini

Flöte

Carlo Tamponi *Solo*
 Andrea Oliva *Solo*
 Nicola Protani
 Maria Teresa Palermo

Piccolo

Davide Ferrario
 Maria Teresa Palermo
 Nicola Protani

Oboe

Paolo Pollastri *Solo*
 Anna Rita Argentieri
 Stefania Mercuri

Englischhorn

Maria Irsara

Klarinette

Stefano Novelli *Solo*
 Alessandro Carbonare *Solo*
 Simone Sirugo

Bassklarinette

Davide Lattuada
 Dario Goracci

Piccolo-Klarinette

Ugo Gennarini
Dario Goracci

Fagott

Francesco Bossone *Solo*
Antonio Vincenzi

Kontrafagott

Marco Dionette

Horn

Alessio Allegrini *Solo*
Marco Bellucci
Arcangelo Losavio
Luca Agus
Sabino Allegrini
Debora Maffeis
Eolo Pignattini

Trompete

Andrea Lucchi *Solo*
Marco Pierobon *Solo*
Ermanno Ottaviani
Vincenzo Camaglia
Antonio Ruggeri
Michele Lotito

Buccina

Andrea Lucchi *Solo*
Basilio Sanfilippo *Solo*
Michele Lotito
Salvatore Fragapane
Luigio Leonardi
Massimo Panico

Posaune

Basilio Sanfilippo *Solo*
Andrea Conti *Solo*
Agostino Spera
Maurizio Persia

Basstuba

Alessandro Fossi

Pauke

Enrico Calini *Solo*
Antonio Catone *Solo*

Xylophon, Vibraphon

Marco Bugarini

Schlagzeug

Giorgio Angelini
Marco Bugarini
Vittorino Naso

Harfe

Cinzia Maurizio *Solo*
Augusta Giraldi

Klavier

Velia De Vita *Solo*

Celesta

Alexander Mathas *Solo*

Orgel, Glockenspiel

Daniele Rossi *Solo*



Antonio Pappano

Antonio Pappano wurde als Sohn italienischer Eltern in London geboren. Seiner Tätigkeit als Pianist und Dirigent folgten bald weltweite Engagements, u. a. bei den Bayreuther Festspielen, wo er Daniel Barenboim bei zahlreichen Produktionen assistierte. Sein Operndebüt gab Antonio Pappano an der Norske Opera in Oslo, die ihn bald zum Musikalischen Leiter berief. Während dieser Zeit dirigierte er auch erstmals an der English National Opera, am Royal Opera House Covent Garden, an der San Francisco Opera, der Lyric Opera of Chicago, dem Pariser Théâtre du Châtelet und an der Staatsoper Unter den Linden Berlin. Mit 32 Jahren wurde er zum Musikdirektor des Théâtre Royal de la Monnaie ernannt, wo er neben seiner Arbeit als Dirigent zahlreicher Opernproduktionen auch als Pianist viele internationale Sänger begleitete. Außerdem war er Erster Gastdirigent des Israel Philharmonic Orchestra. 1999 gab er sein Debüt bei den Bayreuther Festspielen in einer Neuinszenierung des *Lohengrin*. Zurzeit ist Antonio Pappano Musikdirektor des Royal Opera House Covent Garden in London und damit der jüngste Dirigent, der jemals in diese Position berufen wurde. Neben seinen dortigen Verpflichtungen ist er Musikdirektor des Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom und steht regelmäßig am Pult von Orchestern wie dem London Symphony Orchestra, dem Cleveland Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic, den Berliner Philharmonikern und dem Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam. Von Antonio Pappano liegen zahlreiche Einspielungen vor, darunter Aufnahmen u. a. von Verdis *Don Carlos* und *Il trovatore*, Massenets *Werther* und *Manon* sowie von Puccinis *La Bohème*, *Il trittico*, *Tosca* und *La Rondine*, die mit einem Gramophone Award ausgezeichnet wurde. Mit dem Orchestra of the Royal Opera House nahm er u. a. Wagners *Tristan und Isolde* mit Plácido Domingo sowie eine Richard-Strauss-CD mit Natalie Dessay auf. Zu seinen jüngsten Einspielungen zählen zwei CDs mit berühmten Werken Tschaikowskys, die er zusammen mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia aufgenommen hat. Antonio Pappano wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. im Jahr 2000 als Artist of the Year bei den Gramophone Awards; 2005 erhielt er den Royal Philharmonic Society Music Award und 2006 den Premio Abbiati. Bei uns war Antonio Pappano zuletzt im Februar 1991 zu Gast.

Jugendprojekt der Kölner Philharmonie

Das heutige Konzert bot sich besonders zur Durchführung eines Jugendprojektes an, da Gustav Mahlers erste Sinfonie Thema des neuen Zentralabiturs in NRW ist und somit Oberstufenkurse Musik besonders daran interessiert sind, dieses Werk auch live zu erleben. Neben Gustav Mahlers Sinfonie stand Rachmaninows zweites Klavierkonzert im Mittelpunkt der Vorbereitungen auf das Konzert.

Unterstützung für die Durchführung des Jugendprojektes erhielten die Musiklehrerinnen und -lehrer von Studierenden der Hochschule für Musik Köln, die im Rahmen eines Proseminars »Konzerte machen Schule« pädagogische Materialien für das Projekt erstellt haben. Eine Studentin besuchte darüberhinaus einige Kurse und gab Werkeinführungen. Den Studierenden und ihrer Dozentin Nina Dyllick gilt dafür unser herzlicher Dank.

Auf den Konzertbesuch haben sich folgende Schulklassen vorbereitet:

- Abtei-Gymnasium Brauweiler, Klassen 10 und 12
- Bettina-von-Arnim-Gymnasium Dormagen, Klasse 11
- Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Wiehl, Klasse 12
- Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, Klasse 12
- Gymnasium Kreuzgasse, Klasse 6
- Liebfrauenschule Bonn, Scholorchester

Seit über 15 Jahren bietet die Betreibergesellschaft der Kölner Philharmonie, die KölnMusik GmbH, zu ausgewählten Konzerten kostenlose Jugendprojekte für weiterführende Schulen an. Diese Projekte werden gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Wenn Sie Informationen über unsere Jugendprojekte haben möchten, besuchen Sie uns unter www.koelner-philharmonie.de oder schreiben Sie uns:

KölnMusik GmbH
 Kinder- und Jugendprojekte
 Agnes Rottland
 Bischofsgartenstr. 1
 50667 Köln
 Telefon: 0221–20408-350
 E-Mail: jugendprojekte@koelnmusik.de

KölnMusik-Vorschau

Samstag 3. März 2007 15:00

Kinderkonzert für Kinder von 5 bis 12 /
Kinder-Abo 3

Sonus Brass Ensemble

Stefan Dünser *Idee, Trompete*
Attila Krako *Trompete*
Silke Allmayer *Horn*
Wolfgang Bilgeri *Posaune*
Harald Schele *Tuba*

Markus Kupferblum *Inszenierung*

Pascale-Sabine Chevroton *Choreographie*

Die Blech-Arbeiter – Ein Musiktheaterstück mit Blechbläsern

Eine Produktion der Jeunesse –
Musikalische Jugend Österreichs

Sonntag 4. März 2007 16:00

Rising Stars – die Stars von morgen 5

Nominiert von der Société Philharmonique de
Bruxelles

Christian Polt ra *Violoncello*

Polina Leschenko *Klavier*

Johann Sebastian Bach

Suite für Violoncello solo Nr. 2 d-Moll BWV 1008

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2
D-Dur op. 58

Johann Sebastian Bach

Chaconne d-Moll BWV 1004
in einer Bearbeitung für Klavier
von Ferruccio Busoni

C sar Franck

Sonate für Violoncello und Klavier A-Dur

15:00 Einführung in das Konzert durch Björn
Woll in Zusammenarbeit mit dem Fono Forum

Montag 5. März 2007 20:00

Montserrat Caball  *Sopran*

Montserrat Mart  *Sopran*

Albert Montserrat *Tenor*

Manuel Burgueras *Klavier*

Das Programm wird später bekanntgegeben.

Mittwoch 7. März 2007 20:00

Accordion Tribe

Bratko Bibic
Lars Hollmer
Maria Kalaniemi
Guy Klucevsek
Otto Lechner

Lunghorn Twist

Seit 1996 begeistern die virtuosen
Individualisten von Accordion Tribe mit
musikalischer Verve und Melodienseligkeit,
bieten Tangovariationen ebenso wie
Walzerabges nge, folkloristische Töne und ein
 u erst nordisches Flair ...

Donnerstag 8. März 2007 20:00

Chamber Orchestra of Europe plus ... 4

Frank Peter Zimmermann *Violine*

Königliches Concertgebouworchester
Amsterdam

Martyn Brabbins *Dirigent*

Benjamin Britten

Sinfonia da Requiem op. 20

Brett Dean

The Lost Art of Letter Writing
Konzert für Violine und Orchester
Kompositionsauftrag der KölnMusik
Uraufführung

Thomas Ad s

... but all shall be well op. 10

Charles Ives

Three Places in New England

Leonard Bernstein

Ouvertüre zur musikalischen Komödie »Candide«

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e. V.

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein
Jugendprojekt der KölnMusik statt, das vom
Kuratorium KölnMusik e. V. gefördert wird.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Stefan Fricke

Freitag 9. März 2007 20:00Danjulo Ishizaka *Violoncello*Litauisches Nationales Sinfonieorchester
Christoph Eschenbach *Dirigent*

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Roméo et Juliette

Fantasie-Ouvertüre

Variationen über ein Rokoko-Thema A-Dur op. 33

Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 »Pathétique«

Auf Wunsch des erkrankten Mstislav
Rostropovich wird Christoph Eschenbach
dieses Konzert dirigieren.Zu diesem Konzert findet in Schulen ein
Jugendprojekt der KölnMusik statt, das vom
Kuratorium KölnMusik e. V. gefördert wird.**Samstag 10. März 2007 20:00**

Der endlose Ozean

Salar Aghili *Gesang*

Dastan Ensemble

Hamid Motebassem *Tar, Setar*Hossein Behroozinia *Barbat*Saeed Farajpoori *Kamancheh*Pedram Khavarzamani *Tombak*Behnam Samani *Dammam, Daf, Zang*

WDR Hörfunk-Aufzeichnung

Sonntag 11. März 2007 18:00

Kölner Sonntagskonzerte 3

Antti Siirala *Klavier*Tonkünstler-Orchester Niederösterreich
Kristjan Järvi *Dirigent*

John Adams

The Chairman Dances: Foxtrot for orchestra

Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5

Es-Dur op. 73

Béla Bartók

Konzert für Orchester BB 123

Mittwoch 14. März 2007 20:00

Quartetto 5

Tokyo String Quartet

Martin Beaver *Violine*Kikuei Ikeda *Violine*Kazuhide Isomura *Viola*Clive Greensmith *Violoncello*

Joseph Haydn

Streichquartett d-Moll op. 76, 3 Hob. III:76

Toshio Hosokawa

Blossoming für Streichquartett
Kompositionsauftrag der KölnMusik
Uraufführung

Ludwig van Beethoven

Streichquartett C-Dur op. 59, 3

»3. Razumovsky-Quartett«

Samstag 17. März 2007 20:00Thomas Quasthoff & Band
feat. Till Brönner *Trompete*Thomas Quasthoff *voc*Till Brönner *tp*Chuck Loeb *git*Alan Broadbent *p*Dieter Ilg *b*Peter Erskine *dr*A Jazz Dream – A programme of popular
American Jazz Standards**Sonntag 18. März 2007 16:00**

Sonntags um vier 4

Sergio Azzolini *Fagott*

Kammerakademie Potsdam

Antje Weithaas *Violine und Leitung*

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 22 Es-Dur Hob. I:22 »Der Philosoph«

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Violine und Orchester Nr. 5

A-Dur KV 219

Heitor Villa-Lobos

Ciranda das sete notas

Felix Mendelssohn Bartholdy

Streichquintett Nr. 2 B-Dur op. 87

(Fassung für Streichorchester)

Ihr nächstes Abonnement-Konzert

Sonntag 18. März 2007 20:00**Hélène Grimaud** *Klavier***Johann Sebastian Bach**

Chaconne d-Moll BWV 1004

(Bearbeitung für Klavier von Ferruccio Busoni)

Frédéric Chopin

Berceuse Des-Dur op. 57

Barcarolle Fis-Dur op. 60

Johannes Brahms

Rhapsodie b-Moll op. 79, 1

Rhapsodie g-Moll op. 79, 2

Sergej Rachmaninow

Sonate Nr. 2 b-Moll op. 36

Samstag 24. März 2007 20:00

Internationale Orchester 4

Denis Matsuev *Klavier***Russisches Nationalorchester****Mikhail Pletnev** *Dirigent***Franz Liszt**

Les Préludes S 97

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 Es-Dur S 124

Prometheus S 99

Hunnenschlacht S 105

Festklänge S 101

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt, das vom Kuratorium KölnMusik e. V. gefördert wird.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Egbert Hiller

Sonntag 25. März 2007 18:00

Philharmonie für Einsteiger 6

Denis Matsuev *Klavier***Russisches Nationalorchester****Mikhail Pletnev** *Dirigent***Franz Liszt**

Orpheus S 98

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 A-Dur S 125

Totentanz S 126

Héroïde funèbre S 102

Mazeppa S 100

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt, das vom Kuratorium KölnMusik e. V. gefördert wird.

17:00 Einführung in das Konzert
durch Egbert Hiller



27. April - 20. Mai 2007

MusikTriennale Köln

Freitag 11. Mai 2007 20:00

Bo Skovhus *Bariton*

Neue Vocalsolisten Stuttgart

Bamberger Symphoniker –

Bayerische Staatsphilharmonie

Jonathan Nott *Dirigent*

Claude Debussy

La Mer

Gustav Mahler

Ausgewählte frühe Lieder

Bearbeitung von Luciano Berio

Luciano Berio

Sinfonia

€ 10,- 19,- 27,- 37,- 42,- 47,-

€ 27,- Chorempore (Z) zzgl. VVK-Gebühr

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt Galerie
50667 Köln

KölnTicket

0221.280 281

Termine & Informationen MusikTriennale.de

Philharmonie Hotline +49.221.280280
www.koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!

WDR 3

Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther
Textnachweis: Der Text von Andreas Friesenhagen
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: EMI Classics/Simon Fowler S. 9;
EMI Classics/Sheila Rock S. 14;
Riccardo Musacchio S. 10
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer
Signet 20 Jahre Kölner Philharmonie:
Hida-Hadra Biçer

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE



Foto: Miskina / DG

Sonntag 18. März 2007 20:00

Hélène Grimaud *Klavier*

Johann Sebastian Bach

Chaconne d-Moll BWV 1004

in einer Bearbeitung
von Ferruccio Busoni

Frédéric Chopin

Berceuse Des-Dur op. 57

Barcarolle Fis-Dur op. 60

Johannes Brahms

Rhapsodie b-Moll op. 79, 1

Rhapsodie g-Moll op. 79, 2

Sergej Rachmaninow

Sonate Nr. 2 b-Moll op. 36

€ 10,- 19,- 27,- 32,- 37,- 42,-

€ 32,- Chorempore (Z)

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln
Philharmonie
Hotline
0221/280 280
www.koelner-philharmonie.de

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

Köln:Ticket
0221-2801
koelnticket.de